

Herodes Antipas

Geboren im Jahre 20 v. Chr. war er, Herodes Antipas, der zweite Sohn, den Herodes der Große mit seiner vierten Ehefrau, der Samaritanerin Malthake¹, gezeugt hatte. Er wurde zusammen mit seinem leiblichen älteren Bruder Archelaos und seinem Halbbruder Philippus in Rom erzogen. Als sein Vater im Jahre 4 v. Chr. starb, wurde Herodes Antipas als einer der wenigen Söhne, die allen Nachstellungen entgangen waren, Herrscher von Galiläa und Peräa, als Tetrarch, in Deutsch oftmals übersetzt als „Vierfürst“, „Herrscher über den vierten Teil“, also nicht als König. Rangniedriger als der „Ethnarch“ (= Volksherrscher) ist Herodes Antipas demnach bereits durch seinen Titel als ein relativ kleiner, von Rom abhängiger Klientelfürst gekennzeichnet. Bedingt durch die Jahre in Rom hatten die Herodessöhne alle recht gute Beziehungen zur Aristokratie der römischen Hauptstadt.

„Die Herodessöhne hatten dort, wie schon ihr Vater, eigene Mittelsmänner und Repräsentanten, die sie über die Vorgänge in der Hauptstadt auf dem laufenden hielten und den Kontakt mit der Zentralregierung pflegten.“²

Er regierte länger als 40 Jahre in einem Gebiet das, nach Judäa, die höchste Zahl an jüdischen Einwohnern hatte. Er war, durch diese lange Periode, in der Lage der Region seinen Stempel aufdrücken, insbesondere durch die Wiederrichtung alter Städte bzw. der Gründung neuer Städte, aber auch durch einen auf Ruhe und Frieden ausgerichtete Politik. Die Römer hatten es nicht einmal nötig, in diesem Gebiet eigene Legionen zu stationieren, sodass Jesus sicher höchst selten römische Legionäre gesehen haben dürfte.

Zunächst machte er Sepphoris zu seiner Hauptstadt. Sepphoris war im Krieg seines Vaters, Herodes der Große, mit seinem Rivalen Matthias Antigonus³, zwischen die Fronten geraten. Herodes der Große eroberte die Stadt und hielt sie bis zu seinem Tod im Jahr 4 v. Chr. Judas der Sohn des Ezechias (Judah ben Hezekiah)⁴ nutzte die Situation, um die Stadtbewohner zu einem Aufstand gegen die von den Römern protegierten Herodianer zu führen. Daraufhin ließ Publius Quinctilius Varus, damals Gouverneur von Syrien, die Stadt völlig zerstören. Herodes Antipas ließ sie dann neu aufbauen und machte sie unter dem Namen „Autokratoris“ zum Zentrum seiner Tetrarchie. Bis er 19 n. Chr. in die ebenfalls neu errichtete Stadt Tiberias, am See von Galiläa gelegen, übersiedelte, war Sepphoris seine Hauptstadt und das besonders schön gestaltete Aushängeschild seiner Herrschaft. Josephus nannte sie darum das „Ornament von ganz Galiläa“ und legt auch nahe, dass sie „die stärkste Stadt Galiläas“, also ein römisches Militärzentrum, war.

Antipas ließ aber auch Bet-Haramat in Transjordanien wieder errichten. Ihr gab er den neuen Namen Livias – eine politische Strategie mit Blick auf Rom, denn die Ehefrau von Kaiser Augustus hieß Livia.

„Herodes Antipas krönte sein Werk mit der Gründung von Tiberias in den Jahren zwischen 17 und 22. Ostgaliläa brauchte ein Verwaltungszentrum, denn nachdem Philoteria⁵ in den Tagen des Alexander Jannais dem Erdboden gleichgemacht worden war, gab es in der gesamten Region keine einzige größere Stadt mehr. Tiberias sollte diese Lücke ausfüllen; es wurde auch tatsächliche der Verwaltungsmittelpunkt

-
- 1 Nach einer ersten Ehe mit der Jerusalemerin Doris und einer zweiten mit der Hasmonäerin Mariamme bringt Herodes es im Laufe der Jahre auf zehn Ehen, die weitgehend unglücklich verlaufen. Es liegt nahe, dass unter den Söhnen der verschiedenen Frauen schon bald Rivalitäten um ihr künftiges Erbe ausbrechen mussten.
 - 2 Haim Hillel Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes, München, Bd 1-3, 1978, S. 312;
 - 3 Antigonus († 37 v. Chr. in Antiochia), zweiter Sohn Aristobulos II., war der letzte Herrscher aus der Dynastie der Hasmonäer, die aus dem Aufstand der Makkabäer hervorging und von der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. an ungefähr 100 Jahre lang in Judäa und den angrenzenden Gebieten herrschte.
 - 4 Flavius Josephus (Altertümer, XIV 9,2) berichtet, wie Ezechias (Hezekiah), der Vater des Judas, der als „Räuberhauptmann“ mit einer bewaffneten Schar die Grenzgebiete zu Syrien durchstreifte, von dem jungen Herodes, noch bevor er König wurde, ergriffen und hingerichtet wurde. Offenbar blieb jedoch die Machtstruktur der Familie des Ezechias intakt, denn nach Josephus besaß sein Sohn Judas „eine große Macht“ und konnte „von Herodes nur mit Mühe niedergehalten“ werden. Hinter dieser Qualifikation verbirgt sich wahrscheinlich die Tatsache, dass Judas im Norden Israels eine lokale Sonderherrschaft errichtet hatte, die mit dem politischen System des römischen Klientelkönigs Herodes im Konflikt lag. Judas sammelte, wie Josephus weiter berichtet (Altertümer, XVII 10,5), nach dem Tode Herodes des Großen im Jahr 4 v. Chr. bei Sepphoris, „eine Schar verkommener Menschen, griff damit das Zeughaus an, bemächtigte sich der daselbst befindlichen Waffen, teilte sie unter die Seinigen aus, raubte auch das dort aufbewahrte Geld und verbreitete allseitig Schrecken, indem er jeden, der ihm in die Hände fiel, plünderte und mit sich fortschleppte“.
 - 5 Ausgrabungen südlich von Tiberias.

und machte sogar Sepphoris den Rang der galiläischen Metropole streitig.“⁶

Um der Stadt eine Bevölkerung zu schaffen unternahm Antipas verschiedene Aktivitäten: Zum einen zwang er Menschen unterschiedlicher Gegenden seiner Herrschaft, die Heimat aufzugeben und in die neue Stadt zu ziehen. Um diese Menschen an die Stadt zu binden, baute er auf eigene Kosten Häuser, die er kostenfrei zur Verfügung stellte. Zeitgleich belehnte er diese Menschen im Umland mit Ackerland, das diese bebauen konnten. Für Viele, die aus der Armut kamen, waren diese Rahmenbedingung ein Glück: ein Haus, ohne Verschuldung und Land zur Eigenversorgung und eventuell auch Verkauf von Erzeugnissen. Zum Teil waren es ehemalige Sklaven, die diese Möglichkeiten wahrnahmen. Der Tetrarch stattete die Stadt zudem mit vielen öffentlichen Gebäuden aus, die der Stadtbevölkerung entgegen kamen, z.B. an den heißen Quellen von Hammamat Tabaria, mit einem Thermenangebot. Er baute sich auch einen beeindruckenden Palast in Tiberias, der allerdings nicht das Gefallen der jüdischen Mehrheitsbevölkerung fand, weil seine Mosaike auch Lebewesen darstellten, was dem Bilderverbot der Thora widersprach. Auch Tiberias hatte eine überwiegend jüdische Bevölkerung, der es ein großes Problem war, dass die Stadt über einem ehemaligen Friedhof erbaut worden war, was die Bevölkerung gegen Antipas noch einmal mehr einnahm.⁷ Benannt wurde die Stadt nach Kaiser Tiberius, anlässlich dessen 60. Geburtstages im November des Jahres 18..

Tiberius verstarb dann im Jahre 37 n. Chr. Um die Gunst des neuen Kaisers Gaius Caligula⁸ zu erringen, unternahm Herodes Antipas einige Versuche, doch waren die im Letzten erfolglos. Er blieb Tetrarch, während sein Schwager Agrippa zum König ernannt wurde.

„Auf Drängen seiner Gemahlin reiste er nach Rom, um sich dort um eine Königskrone zu bemühen. Seine Anstrengungen waren umsonst; er wurde sogar beschuldigt, Waffen zum Kampf gegen das römische Imperium zu horten und einen Geheimvertrag mit den Parthern geschlossen zu haben. Im Jahre 39 wurde er nach Gallien verbannt, und seine Ländereien fielen an das Königreich Agrippas.“⁹

Herodes Antipas im Neuen Testament

Lk 23,12 heißt es: „An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.“ Wodurch diese Feindschaft ausgelöst worden war, dazu gibt das Neue Testament keine Auskunft. Eine mögliche Antwort könnte sein:

„Antipas war ... mit Tiberius seit der gemeinsamen römischen Zeit befreundet, noch vor der Ernennung des Tiberius zum Kaiser, und hatte daher wohl eine engere persönliche Verbindung nach Rom als Pilatus.“¹⁰

Wahrscheinlicher aber scheint die sogenannte „Schilder-Episode“ gewesen zu sein. Josephus berichtet in seinem zweiten Buch des Jüdischen Krieges in den Abschnitten 169 bis 174 ausführlich darüber. Pilatus hatte, entgegen der gewohnten Praxis, die „Kaiserbilder, die „Feldzeichen“ genannt werden“, nach Jerusalem, bei Nacht und verdeckt bringen lassen. Die bestürzten Einwohner machen sich nach Cäsarea Maritima, zu Pilatus, auf und fordern diesen Schritt wieder rückgängig zu machen. Fünf Tage verharren sie in ihrem Protest. Am Tag darauf setzt sich Pilatus auf seinen Richterstuhl in der großen Rennbahn und erweckt den Eindruck er wolle den Klägern Auskunft geben. Stattdessen lässt er die Protestierer von bewaffneten Soldaten umstellen und droht ihnen an, sich mit Gewalt durchzusetzen. Darauf beugen die Juden ihre Nacken und bekennen, dass sie lieber sterben würden, als die väterlichen Gesetze zu übertreten.

„Zutiefst erstaunt über die Glut ihrer Frömmigkeit gab Pilatus den Befehl, die Feldzeichen sofort aus Jerusalem zu entfernen.“¹¹

6 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 313;

7 Ihr Bau war mit einem Eklat verbunden. Um für die neue Stadt Platz zu schaffen, musste nämlich eine große Zahl von Grabdenkmälern entfernt werden. Weil nach den levitischen Gesetzen der Ort demnach als unrein galt, weigerten sich gläubige Juden trotz verlockender Angebote, in Tiberias zu siedeln. Antipas war daher gezwungen, allerlei zusammengelaufenes Volk, teilweise mit Gewalt, dort anzusiedeln. Wahrscheinlich wirft es ein besonderes Licht auf den Juden Jesus, dass im Zusammenhang mit seinem Wirken in den Evangelien Tiberias als Ort seiner Tätigkeit nirgendwo erwähnt wird. Vermutlich hat auch er die Stadt nicht betreten.

8 Der dritte regierende Kaiser der julisch-claudischen Dynastie trat im Alter von knapp 25 Jahren die Nachfolge des Tiberius an. Nach vierjähriger Regierungszeit wurde er 41 n. Chr. ermordet und es wurden, zum ersten Mal für einen Kaiser, seine Bildnisse gestürzt.

9 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., s. 314;

10 Jens Herzer, Zwischen Loyalität und Machtstreben – Sozialgeschichtliche Aspekte des Pilatusbildes bei Josephus und im Neuen Testament, in: Christfried Böttrich/ Jens Herzer, Josephus und das Neue Testament, Tübingen, 2007; S. 429ff, hier s. 447;

11 Flavius Josephus, Der jüdische Krieg, II 174, Darmstadt, Sonderausgabe 2013, S. 217;

Ein anderer Grund für die Feindschaft zwischen Pilatus und Herodes Antipas könnte die Ermordung von Galiläern, den Bürgern des Herodes, in Jerusalem gewesen sein:

"Zu dieser Zeit kamen einige Leute zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, sodass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte." (Lk 13,1)

Es kann tatsächlich historisch diese Begegnung von Herodes Antipas und Jesus gegeben haben, denn Lukas schildert sie nicht nur in seinem Evangelium, sondern nimmt darauf auch Bezug in der Apostelgeschichte:

"Wahrhaftig, verbündet haben sich in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, ..." (Apg 4,27)

Zudem hält sich Herodes als Jude zumindest zu den Festtagen in Jerusalem auf.

Lukas nützt hier den Tetrarchen in seiner Verteidigungsstrategie der Christen¹². Im Lukasevangelium ist Pontius Pilatus der stärkste Verteidiger Jesu. Herodes tritt als zweiter Verteidiger hinzu. Zwar hat Herodes in Lukas 13,31 wohl die Absicht Jesus töten zu lassen: "Zu dieser Zeit kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: Geh weg, verlass dieses Gebiet, denn Herodes will dich töten." (Lk 13,31) Jesus lässt in Lk 13,32 „diesem Fuchs“ ausrichten, dass ein Prophet in Jerusalem sterben muss – Lk 13,33.

In Lk 23,10 sind es die Gesandten der Juden, die schwere Vorwürfe gegen Jesus aussagen. Herodes nach Lk 23,8 freute sich sogar darauf Jesus zu sehen, schon in Lk 9,9 hatte es geheißen „Und er hatte den Wunsch, ihn einmal zu sehen“, wobei seine Erwartungen allerdings von Jesus nicht erfüllt werden. Er schickt Jesus, nach Verspottung, zu Pilatus zurück, was dieser als Unschuldswertung durch Herodes deutet: "... auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt." (Lk 23,15)

Im Markusevangelium nimmt Herodes eine deutlich andere Stellung ein:

"Der König Herodes hörte von Jesus; denn sein Name war bekannt geworden und man sagte: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; deshalb wirken solche Kräfte in ihm. Andere sagten: Er ist Elija. Wieder andere: Er ist ein Prophet, wie einer von den alten Propheten. Als aber Herodes von ihm hörte, sagte er: Johannes, den ich enthaupten ließ, ist auferstanden." (Mk 6,14-16)

Zu dieser Hinrichtung war es gekommen, weil der Täufer die neue Ehe des Tetrarchen öffentlich kritisiert hatte und die neue Frau, Herodias, ihm das nicht verzeihen konnte oder wollte.

"Herodes hatte nämlich Johannes festnehmen und ins Gefängnis werfen lassen. Schuld daran war Herodias, die Frau seines Bruders Philippus, die er geheiratet hatte. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Du hattest nicht das Recht, die Frau deines Bruders zur Frau zu nehmen¹³. Herodias verzieh ihm das nicht und wollte ihn töten lassen. Sie konnte ihren Plan aber nicht durchsetzen, denn Herodes fürchtete sich vor Johannes, weil er wusste, dass dieser ein gerechter und heiliger Mann war. Darum schützte er ihn. Sooft er mit ihm sprach, wurde er unruhig und ratlos, und doch hörte er ihm gern zu." (Mk 6,17-20)

Herodes wird hier geschildert als der, der offensichtlich mehrfach im Gespräch mit Johannes dem Täufer war, welches in „unruhig“ und „ratlos“ machte. Offenbar war die radikal gesetzestreue Botschaft des Täufers ein Stachel im Fleisch des Tetrarchen, der einerseits Rücksicht auf das jüdische Gesetz nehmen musste, andererseits aber auch Rom zu Gefallen sein wollte. Dennoch scheint Herodes dem Johannes gerne zugehört zu haben. In den anschließenden Versen ist es dann Herodias, die bei einem Gastmahl des Tetrarchen und einem Tanz ihrer

12 Eines der wichtigsten Momente des Lukas in seinem Evangelium ist es, den Macht habenden Römern zu zeigen, dass die Christen keine Menschen sind, die man verfolgen muss. Die junge Kirche hatte zum Zeitpunkt der Erstellung des Evangeliums schon entsprechende Erfahrungen gesammelt. Deshalb ist die Position des Pontius Pilatus in diesem Evangelium als Verteidiger Jesu besonders hervorgehoben, nach dem Muster, „wenn schon er keinen Grund in ihm sah, um wie viel mehr müsst auch ihr keinen Grund sehen“.

13 „Der historische Hintergrund ... sei hier kurz skizziert: Herodes Antipas hatte – vielleicht auf Anregung des Augustus – eine nabatäische Königstochter geheiratet, um dem Expansionsdrang der Nabatäer diplomatisch entgegenzuwirken. Dieser Expansionsdrang lässt sich gut belegen: Aretas III. (ca. 85-60 v. Chr.) drang ca. 85 bis nach Damaskus vor und besiegte den jüdischen König Alexander Jannäus Obodas II. (29-9 v. Chr.) kaufte etwa 21/20 die Auranitis für 50 Talente. Augustus sprach das Gebiet dem Herodes I. zu, die Nabatäer aber hielten ihren Besitzanspruch aufrecht Die Ehe zwischen einem Herodäer und einer Nabatäerin begrenzte den schwelenden Konflikt. Nach der Auflösung dieser Ehe erhoben die Nabatäer wieder ihre alten Ansprüche. Sie forderten ... „Gamala“ für sich ... und fügten dem Antipas eine vernichtende Niederlage zu.“ Gerd Teissen, Lokalkolorit und Zeitgeschichte in den Evangelien, Göttingen, ²1992, S. 86;

Tochter, die Gelegenheit bekommt, ihre Rache in die Tat umzusetzen.

Bei Matthäus:

"Zu dieser Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden; deshalb wirken solche Kräfte in ihm." (Mt 14,1f.)

Auch hier wird vom Gastmahl, dem Tanz und der Hinrichtung berichtet, allerdings in leicht gekürzter Form.

Man hat überlegt ob das Wort vom „schwankenden Schilfrohr“ eine mögliche Anspielung auf Herodes Antipas sein könnte.

"Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten." (Mt 11,7-9)

Herodes hatte bei einer seiner Münzprägungen, quasi als „Ersatz“ für sein Angesicht, das für seine jüdischen Bürger ja ein Anstoß gewesen wäre, ein Schilfrohr prägen lassen. Möglicherweise wäre das dann der historische Hintergrund der Bemerkung in Mt 11,7; dazu würde passen die Rede von den fein gekleideten Menschen in Palästen.

Die Einschätzungen in der Literatur, hinsichtlich der Person von Herodes Antipas, gehen weit auseinander. Die einen sehen in 43 Jahren Herrschaft, was für seine Tage tatsächlich überdurchschnittlich lange war, einen Hinweis auf einen intelligenten, strategisch klugen Herrscher, der es verstand in seinem Herrschaftsgebiet Stabilität und wirtschaftlichen Aufschwung zu etablieren. Wieder andere sehen in ihm den harten Herrscher, der seinem Volk immer zu viel abverlangt und zu wenig auf die religiösen Bedürfnisse seiner Bewohner Rücksicht genommen hat. Wieder andere erkennen in der Beziehung zu Herodias, deren Durchsetzungskraft, auch in der Hinrichtung des Täufers, siegreich war, einen von einem Mannweib beherrschten Schwächling, der durch die Dekadenz seiner römischen Erziehung verweichlicht ist. Wieder andere ziehen den Vergleich zu seinem Vater, Herodes dem Großen; dabei legen die einen Wert darauf, festzuhalten, dass er weit weniger bewegt habe als dieser, während andere meinen, in ihm den wohl besten Nachfolger des Vaters erkennen zu müssen.

Dieser Herrscher von Galiläa und Peräa muss ein sehr bunter, vielgestaltiger Mensch gewesen sein, dessen Person offensichtlich auf viele seiner Zeitgenossen sehr verschieden gewirkt hat, und dies bis heute noch durchhält. Religiös scheint er nur begrenzt im jüdischen Glauben verwurzelt gewesen zu sein, weil es ihm sichtlich leicht fällt, in der Hochzeit mit Herodias, die Ehegesetze des Buches Levitikus zu brechen. Andererseits scheinen ihm das Blutgericht des Pilatus im Jerusalemer Tempel an „seinen“ Galiläern und das Einbringen der kaiserlichen Feldzeichen in die Heilige Stadt, gegen den Strich gegangen zu sein, möglicherweise aus religiöser Überzeugung. Anders als bei seinem Vater, der durchaus durch Brutalität und auch Menschenverachtung eindeutiger zu zeichnen ist, bleibt sein Bild ungewöhnlich diffus.

Stand Januar 2023